

# Großbritannien

1.-29. Juli 1966

## Aus meinem Tourenbuch:

Nach England wollte ich ja schon lange fahren um mein Schulenglisch etwas aufzufrischen. Zu Weihnachten fasste ich zum ersten Mal den festen Entschluss heuer hinüberzufahren. Zufällig erfuhr ich, dass Niki Popovic auch hinüber wollte, außerdem planten auch Susi und Gundi längere Zeit in London sich aufzuhalten. Aus der Idee wurde ein fester Entschluss und damit begonnen (schon Monate vorher) die Vorbereitungen: Straßenkarten, Reiseführer, gute Ratschläge, Adressen von Bekannten und Prospekte von „British Travel“. Nicht zuletzt auch der Kauf von Kamargrucksack, Kocher usw.

Nachdem mein Ansuchen um unbezahlten Urlaub von 14 Tagen abgelehnt wurde, fing ich mit Einarbeiten an. Niki arbeitete inzwischen schon in Stuttgart bei der Post und so plante ich schon meine Reiseroute mit den Jugendherbergen - Auto-topp natürlich! Nach der Gehaltsauszahlung Ende Juni kaufte ich Reiseschecks zu 20 Pfund, die ich als Reserve mitnahm. Auch die verschiedensten Währungen kaufte ich ein, zuerst natürlich das englische Geld. Das Rucksackpacken war ein schwieriges Problem, noch dazu als mir Frau Nistelberger für Niki allerlei Sachen mitgab. Der gute Kamarg war gesteckt voll, von den Seitentaschen bis über den Schneefang! In Summa ca. 20 kg.

Am 30. Juni bekam ich von Niki noch eine Karte, in der er mir den genauen Weg von der Autobahnabfahrt bis zum Post Heim, wo er wohnte beschrieb. Dann war es endlich soweit. Gewicht noch schnell gemessen (65 kg), Rucksack geschultert und auf ging's ins Ungewisse.

### **Freitag, 1. Juli:**

Zunächst mit Matzerbus in die Stadt und mit GVB bis zum Bachwirt, ab wo ich nur mehr dem Glück angewiesen war. In Kürze die „Umsteigstationen“:

7.45 ab bis Bruck; 9.15 bis St.Michael; LKW auf den Schoberpass; LKW bis Rottenmann, dann mit PKWs über Liezen, Stainach bis Bad Ischl, wo ich um 3 Uhr Nachmittag trotz der vielen Autos und des herrlichen Wetters hoffnungslos hängen blieb! Also heraus mit dem Jugendherbergsverzeichnis und auf zur „Herbergssuche“. In der netten Herberge am Siriuskogel blieb ich schließlich, wanderte noch auf den Siriuskogel, der eine prachtvolle Fernsicht bot. Suppe und Tee kochen auf neuen Kocher und ein Spaziergang durchs nächtliche Bad Ischl beendete den ersten Tag, in der Hoffnung, morgen etwas weiter zu kommen.

### **Samstag, 2. Juli**

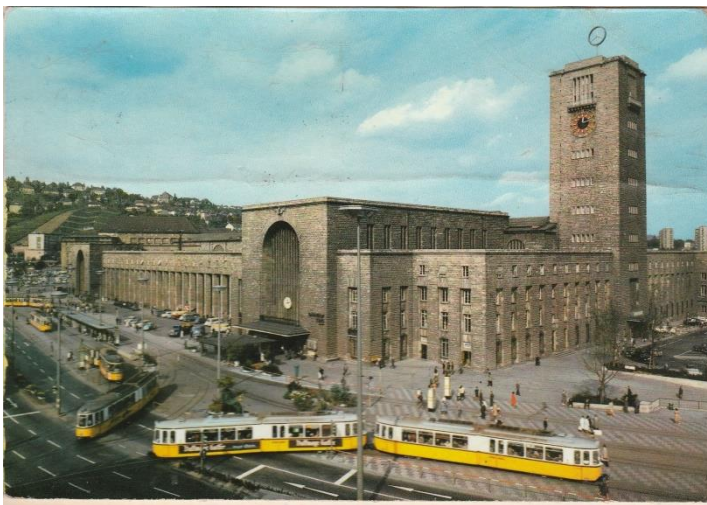
Die Nacht war sehr kurz, da eine Würzburger Schülergruppe noch lange in die Nacht Lärm schlug. Schon um 8 Uhr fuhr ich in einem Lieferwagen einige km Richtung Salzburg und bei herrlichstem und sehr heißen Wetter mit PKW, den eine Frau lenkte bis zum Autobus nach Salzburg, der mich in einem Zug bis zur Autobahnauffahrt brachte. Oh Schreck – wie sah es hier aus. 7 oder 8 „Stopper“ standen hier schon hintereinander. Doch nicht lange mehr: Nach ¼ Stunde kam ein niederösterreichischer Reiseautobus, halb voll, blieb bei jedem stehen, ließ ihn einsteigen bis zum ersten ganz vorne. Mit frischem Mut ging's über die Grenze nach Deutschland und über die Autobahn nach München.

Außer einigen Wienerern waren auch 2 Engländer dabei und somit konnte ich noch in Österreich mein Englisch gebrauchen. In München fuhren wir zusammen zum anderen Ende, jausneten vorher in einem Selbstbedienungsrestaurant und stellten uns in derselben Reihenfolge auf der Autobahn Richtung Augsburg-Stuttgart auf, von der es rasch weg ging. Ein einziger PKW brachte mich über die hervorragende Autobahn rasch vorwärts: Augsburg, Ulm und bis nach Stuttgart- Ausfahrt Degerloch, wo er mich noch weit hinaus führte. Es war wieder ein sehr heißer Tag.

Bald kam ein Autobus, der mich zum Bahnhof brachte. Mit der Straßenbahn nun zum Post Heim, wo Niki wohnte, der auch bald von der Stadt zurückkam. Gemeinsam fuhren wir in die Stadt zurück und suchten die Jgd.Herberge während wir das Weitere planten.

### **Sonntag, 3. Juli**

Ein erdrückend heißer Tag, an dem ich ein wenig Stuttgart besichtigte. Von der schönen modernen Jgd.Herberge fuhr ich zu Niki und gingen zusammen zum Gottesdienst. Anschließend streiften wir



quer durch die Stadt zur Herberge, in deren Nähe wir im Stadtpark Ravioli kochten und uns sie gut schmecken ließen.

Am Nachmittag fuhren wir hinauf zum Fernsehturm, Niki besuchte noch Bekannte und kam am Abend zu mir in die Herberge, in der ich für Niki einen internationalen Jugendherbergsausweis besorgte und auf den Uhlskogel spazierte. Peter und Paul traf ich leider nicht.

### **Montag, 4. Juli**

Mit Straßenbahn und Autobus zur Autobahnauffahrt Richtung Karlsruhe. Nach 15 min mit 2-sitzigen Sportwagen bis Frankfurt über Karlsruhe-Mannheim. Abgesetzt auf der Autobahn. 7 km zurück zum Autobahnkreuz Frankfurt. Langer Hatscher, dann 4 Stunden Stehen in glühender Hitze gegenüber dem Flughafen (alle paar Minuten kam eines an!). Nachdem wir von der Polizei zu einem besseren Platz verwiesen wurden, mit PKW bis Wiesbaden Stadtmitte. Wieder endlos langes Warten bis 17.30 Uhr. Dann in einem durch bis Bonn, wobei wir in einem heftigen Gewitter abwarteten. Mit Autobus nun zur Jugendherberge der Beethovenstadt Bonn, wo wir gerade noch die letzten Plätze belegen konnten, da so viele Gruppen gemeldet waren.



## Dienstag, 5. Juli

Regen, Regen

10 Uhr ab von Bonn über die Autobahn zum „Köllner Kreis“. Hoffnungsloses Weiterkommen, noch dazu beginnender Regen. Also mit nächster Gelegenheit zurück in strömenden Regen nach Bonn, nachdem unsere Ausweise von Zivilpolizisten kontrolliert wurden. Am Bahnhof kompliziertes Fragen und Karten lösen für den richtigen Zug nach Aachen. Als wir endlich im Zug standen fuhr er auch schon los, um 13.55

In Aachen gings mit Straßenbahnlinie 15,25 oder 35 zur Jgd.Herberge am Polizeipräsidium Rhonheide. Vorher noch diverses Geld in belgische Franken umtauschen. Vor der netten Jgd.Herberge Tee und Essen kochen und Pläne schmieden.



## Mittwoch, 6.Juli

Wieder schlechtes Wetter mit zeitweisen Regen. Mit Straßenbahn zur Autobahnauffahrt nach Belgien. Fast kein Auto fuhr! Zurück ans andere Ende der Stadt nach Vaals an der holländischen Grenze, wo wir dann im Regen an der Grenze standen und auf unser Glück warteten.

Nach kurzer Zeit nahm uns ein netter Belgier auf, der deutsch sprach, weil er bei den NATO-Truppen in Deutschland stationiert ist. Wir fuhren quer durch Holland nach Maastricht nach Belgien und bei Hasselt auf die Autobahn bis nach Antwerpen, wo wir noch herumfuhren und alle



Sehenswürdigkeiten – zwar nur von außen – sehen konnten, bevor wir vor dem Tunnel unter dem Schiffskanal abgesetzt wurden. Bald danach mit zweiten Stopper bis etwa 4 km vor St. Niklaas, wo wir nach vergeblichen Stoppen, etliche Male Fragen (Englisch und Deutsch) mit Autobus zum Bahnhof St.Niklaas fuhren. Mit einem alten, rüttelnden Zug mit Holzsitzen aber im Eilzugstempo nach Gent St. Pieters. Wieder kompliziertes Fragen und Deuten nach der Jgd.Herberge, die in einem fast mittelalterlichen Bau untergebracht ist. Der Spaziergang durch die Stadt mit den alten

Burgen und Schlossgräben mit stinkendem Wasser war sehr interessant, aber leider war die Zeit viel zu kurz. Wir wollten schon bald in England sein und die Küste war nur mehr 60 km entfernt, während ca. 1322 km schon hinter uns lagen, von Graz aus gerechnet.



## Donnerstag, 7. Juli

Bei wechselnder Bewölkung per Anhalter mit mehrmaligen Umsteigen über die Bundesstraße über Brücke nach Ostende, wobei wir die letzten Teilstrecken immer mit dem selben Auto fuhren, der uns schließlich bis Ostende führte, nur um uns hinzubringen, wie wir dann begriffen, wir verstanden uns nämlich leider nicht!!

Bald darauf sah ich zum ersten Mal den Ozean, leider war sehr trübes Wetter. Nach 3 Stunden warten, die wir mit Kartenschreiben, Geld wechseln und einem Bummel durch den stinkenden



*Hafen Ostende, Belgien*

Fischhafen verbrachten, fuhren wir um 14.45 mit dem Schiff „Prince Phillippe“ nach Dover. Die See war sehr ruhig, aber am Deck wehte ein kalter Wind. Um 18.30 liefen wir in Dover ein, nachdem schon lange vorher die Steilküste und kreischende Möven sichtbar waren. Die Passkontrolle dauerte sehr lange, ebenso das Suchen vom richtigen Autobus zur Jugendherberge, in der wir zu unserer Freude einen Wiener entdeckten. Die Eastcliff-Herberge war überfüllt, erst im Hillersden House konnten wir Platz finden.

## Freitag, 8. Juli

Beim Gekreische der Möven wanderten wir zur Ausfahrt Richtung London und begannen unseren ersten Stopp in Großbritannien, den wir aber bald beendeten. Mit dem East Kent Road-Autobus fuhren wir nach Canterbury, wo wir leider nur in den CoachLines-Autobus nach London umsteigen konnten ohne die Stadt zu besichtigen. Ohne Unterbrechung fuhren wir bis zur Victoria-Station in LONDON, womit wir unser erstes Ziel erreichten. Mit der U-Bahn zur Highgate. Ein gewaltiges U-Bahn-System, bestens organisiert und auch sehr teuer auf die Zeit. Die Jugendherberge Highgate, welche mir Susi empfohlen hatte, war voll, ebenso alle anderen in London. Ich rief inzwischen die Nummer von Susis Familie an, wo sich niemand meldete und ich Miß Waltraud Sammer, die Freundin von Susi anrief, wo ich erfuhr, dass Susi und Gundi schon vor 2 Tagen abgefahren waren. UM 16.30 trafen wir uns mit Frl. Sammer bei der U-Bahn. Auf Rat von Waltraud fuhren wir zur Victoria-Station zurück und von hier mit einem Greenlinebus vorbei am Flughafen nach Windsor, der Sommerresidenz der Königin.



*Windsor Castle*

In der Jugendherberge hatten wir schon von London Plätze belegt (genau genommen hat Waltraud angerufen!). In Windsor mussten wir erst x mal fragen, ehe wir nach vielen Umwegen mit dem Autobus und nach 1 Stunde Fußmarsch um 20.45 die Herberge erreichten. Die selbst gekochte Suppe schmeckte natürlich herrlich!

### **Samstag, 9.Juli**

Trotz etwas trüben Wetters hielten wir uns einen Tag in der von der mächtigen Burg (die größte bewohnte Burg Europas) beherrschten Stadt auf, in der vor allem der Fremdenverkehr blühte. Den Spaziergang durch die von Menschen wimmelnde Stadt benutzten wir zu Einkäufen für die kommende Woche. Später besichtigten wir das königliche Schloss, konnten aber leider nicht das Innere besichtigen, da die Königin gerade anwesend war. So mussten wir uns mit gekauften Dias zufrieden geben. Aber die wachablöse war zumindest die Besichtigung wert. An billigen Gebäcksorten kauend gingen wir der Themse abwärts zur bekannten Stadt Eton mit dem Eton-College.

Um 17 Uhr waren wir wieder bei der Herberge und kochten etwas in den gut ausgerüsteten Selbstkocherküchen.

Morgen werden wir uns trennen, Niki geht zu seiner Arbeitsstelle in Clacton on Sea, während ich meine Rundtour durch England beginne.

### **Sonntag, 10.Juli**

Während Niki nach London zurückfährt, beginnt für mich die Reise ins Ungewisse nachdem nun schon 1650 km hinter mich lagen! Nach langem Suchen des richtigen Autobusses (die Verständigung klappt halt doch noch nicht richtig) fuhr ich nach Maidenhead mit einer aus Deutschland stammenden Schaffnerin, welche mir fürs Weitere Ratschläge gab und mir behilflich war.

Bei einer Tankstelle begann mein erster „hitch-hiking“ bei sehr schönem Sonntagswetter. Zwei nette Frauen nahmen mich von der Tankstelle aus bis Oxford über Ileuby on Thames, wobei sie mir sehr viel erklärten. Ich verstand sie sehr gut. Nach Besichtigung der berühmten Universitäten von Oxford fuhr ich per Bus nach Woodstock, traf dabei zwei Schweizer Mädchen, die hier Englisch studierten. Wieder waren mir die Engländer mit ihrer freundlichen Hilfsbereitschaft zur Seite, die sich bemühten von mir verstanden zu werden. Im Regen ging's nun mit mehrmaligem Umsteigen bis zur Shakespeare-Stadt Stratford on Avon mit den herrlichen Parks und dem stimmungsvollen Fluss Avon. Alle möglichen Leute konnte man hier beobachten.

Der Autobus fuhr direkt vor die Jugendherberge, die wie alle englischen Herbergen erst um 17 Uhr aufsperrte. Am Nachmittag (die Sonne ging hier schon merklich später unter) spazierte ich im Regen zum Charlecote Park.

### **Montag, 11.Juli**

Mit zwei Deutschen, welche ihr Auto in der Stadt hatten, latschten wir die paar km nach Stratford und fuhren bei schönem Wetter nach Coventry, eine Partnerstadt von Graz übrigens, wie ich später einmal las. Berührend sind die Bombenreste der mächtigen Kathedrale, welche von den Deutschen im letzten Krieg zerstört wurde. Verbrannte Altäre und Kreuze, einige Mauern und der über 100 m hohe Turm sind noch zu sehen. Daneben die neue ganz im modernen Stil gebaute schöne Kathedrale. In Coventry fuhr 1896 der erste Daimler-Kraftwagen.

Nun Autostopp zurück nach Warwick in der die Burg aus dem 14. Jhd. Sehenswert ist. Nach Stratford zurück fuhr ich mit einem amerikanischen Universitätsprofessor, der sich auch auf Urlaub befand.

Die Besichtigung der Holy Trinity Church mit dem Grabmal von William Shakespeares und das Shakespeare Memorial Theatre sowie ein Spaziergang durch die sehr schöne Stadt und entlang des Avon, der von Bootsfahrern, Schwänen und Fischern bevölkert war, war das Ende dieses wohl schönsten Tages bis jetzt, der auch sehr bequem war, da ich ohne Gepäck fuhr.

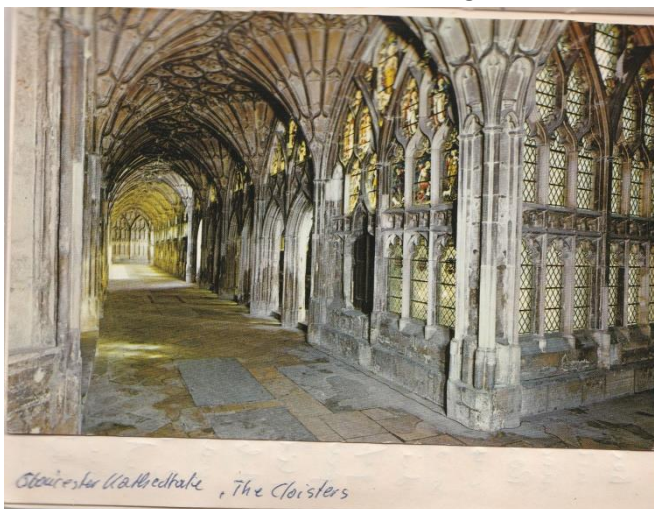
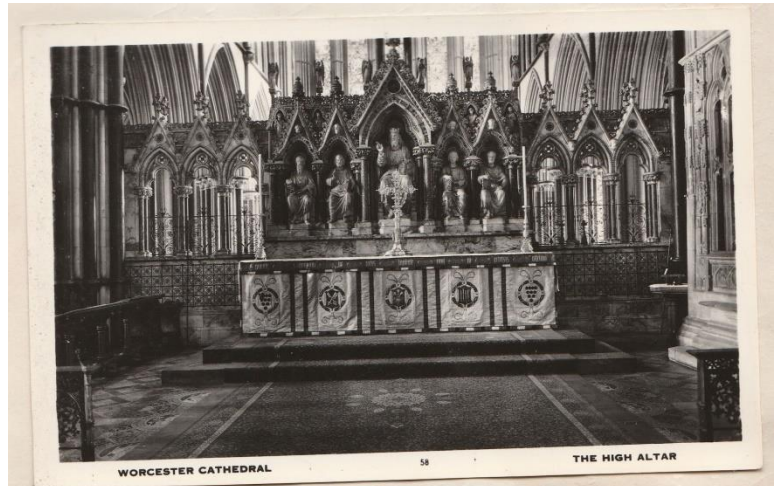
In einem Selbstbedienungsladen kaufte ich für die kommenden Tage für 1 Pfund ein. Mit dem Bus zur Herberge, in der ich einen Brief für Susi und Gundi hinterließ. Nach dem Essen ging ich noch einmal in die Stadt.

## Dienstag, 12.Juli

Wieder ein herrlicher Tag, der mich auch weit nach Wales brachte. Gleich vor der Herberge erwischte ich ein Auto, welches mich über Stratford, Alceston nach Worcester brachte, mit der herrlichen Kathedrale aus dem 13. bzw. 14. Jhd., Lady Chapel und der Krypta von 1084.

Etwas außerhalb der Stadt stellte ich mich wieder auf und gleich darauf ging es weiter nach Malvern am Fuße der Malvern Hills. Das Stoppen ist hier wirklich herrlich!

In Malvern Link, Greenfields-Road 13 besuchte ich eine Cousine von Frau Nistelberger. Nachdem mich der letzte Autofahrer bis vor die Haustüre führte, musste ich 2 Stunden warten, bis Mr. Smith zum Lunch nach Hause kam. Währenddessen jausnete ich in der Nähe, wurde später von einem Nachbarn von Fam. Smith zum Tee eingeladen. Mit Mr. Smith konnte ich mich gut unterhalten. Wir



telefonierten mit Frau Smith, welche dann in der Mittagspause von Worcester herunterkam. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter über Ledbury nach Gloucester, wo ich die prächtige Kathedrale – 1100 geweiht – besichtigte.

Bei herrlichstem Wetter ging es nun so rasch wie möglich weiter nach WALES und zwar über Ross, Monmouth nach Brecon, wo ich zusammen mit einem norddeutschen Stopper bis vor die Herberge Ty'n-y-Cacau geführt wurde. Sie lag in einer ganz menschenleeren Gegend.

## Mittwoch, 13.Juli

Nachdem die Arbeit in der Herberge beendet war, marschierte ich um 10.30 ca. 2 Meilen zu Fuß der Straße entlang. Die Fahrt ging durch die wunderbaren Hochflächen und Täler von Mittelwales. Fast unbewohnte Gegend, nur Schafe.

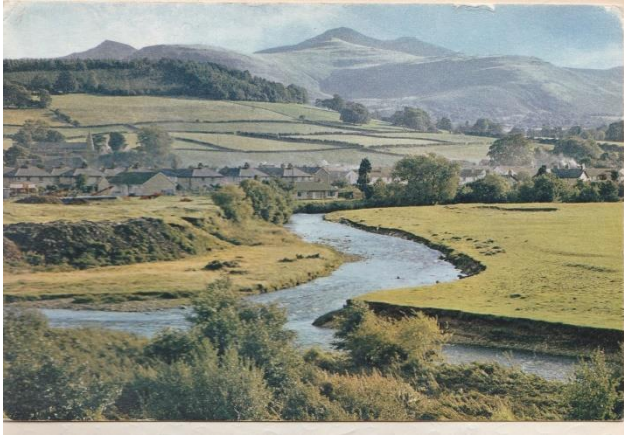
Die Fahrt ging über Builth Wells, Llandrindod Wells nach Newtown und dann in Richtung Westküste über Clanidloes, Ponterwyd zum Küstenorth Barth, wo ich zum ersten Mal Ebbe und Flut beobachten konnte, wie die stürmisch bewegte See. Gegen Norden übersah man die Küste der riesigen Cardigan Bay. Ich fuhr durch die Täler des River Severn und des Wye vorbei am Plynlimon in den Black Mountains. Leider war die Zeit viel zu kurz und die Fahrt viel zu schnell, um diese herrliche



Landschaft richtig genießen zu können.

Erst gegen 22.00 Uhr versank hier die Sonne am Horizont, der vom St. George's Channel gebildet wird.

#### **Donnerstag, 14.Juli**



Wieder ein Tag, den man in England selten antrifft, noch dazu verbunden mit dem wohl schönsten Teilstück, nämlich immer entlang der Westküste nach Norden bis zum Snowdon, dem höchsten Gipfel England und Wales.

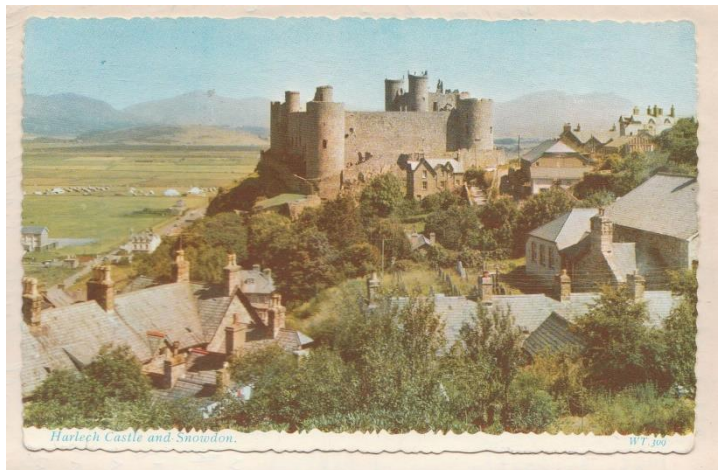
Zuerst wanderte ich über die Küstenstraße weit hinaus auf den „Beach“, wo sich das Land dieser Bucht bis auf ½ miles nähert. Rings herum nur von Muscheln durchsetzter Sand und im Westen das entgegendrollende Meer.

Eine unheimliche Situation! In der warmen Sonne zurück zur Straße und mit Mercedes 190 die ganze Küste nach Norden, wobei jede Bucht ganz ausgefahren werden musste.

Machynlleth, Aberdorey, Llangelynin, die Ferien- und Badeorte Dolgelly und Barmonth waren die ersten Stationen. Von der höheren Straße bietet sich ein prachtvoller Blick über die ganze Bay. Vorbei an der Burg Harlech aus dem 13. Jhd. Und bei Peurhym. Das Festland wieder ansteigend ging es Richtung Bedgellert am Fuße des Snowdon.

Von hier zu Fuß und später wieder per

Anhalter durch romantische Gebirgstäler mit herrlich gelegenen Seen in einer eigenartigen, ungewohnten Landschaft mit kahlen Hochflächen zur Jugendherberge Snowdon in Capel-Curig, direkt an der Hauptstraße.



#### **Freitag, 15.Juli**

Nachdem ich nun schon 2400 km von zu Hause aus unterwegs und 900 km in England und Wales herumstoppte wollte ich einen Tag zum Wandern benützen und den Snowdon besteigen. Leider war es gerade heute regnerisch, neblig und trübe. Trotzdem stoppte ich zum Hotel „Gorphwysfa“ am Llanberispaß und wanderte im Regen den breiten Fußweg zum See Llyn Llydaw in Richtung Snowdon. Hier kehrte ich um und wartete am Pass lange auf ein Auto bis ich zu Fuß zur nächsten Kreuzung ins Tal wanderte und einen „lift“ zur Herberge bekam.

Um 15.00 Uhr stoppte ich im Regen nach Bangor und durchs herrliche Gebirgstal wieder zurück.

#### **Samstag, 16.Juli**

Natürlich war wieder ein sehr schöner Tag, aber da ich noch quer durch England zur Ostküste nach Clacton on Sea zu Niki stoppen wollte. Heute kam ich bis zum nordwestlichsten Punkt von Wales und

damit auch zum weitentferntesten Punkt von zu Hause. Nach 1 Std. Stehen kam ich um 10.30 in einem Auto auf der Bundesstraße A5 über Bangor über Menai Bridge zur Insel Anglesey und weiter nach Holyhead auf Holy Island, wo sich vom Monument ein herrlicher Blick auf's Meer und die Küste von Anglesey bot.

Wieder schulterte ich meinen schweren Rucksack und fuhr zurück nach Valley und nördlich weiter entlang der ganzen Küste der Insel Anglesey über Llanfaethlu, Amlwch und über Pentraeth zur Menai



Bridge zurück. Diese gewaltige Hängebrücke überquerte ich zu Fuß und fuhr mit dem Autobus nach Bangor, wo ich mitten auf der Straße meinen Rucksack auspackte, um einen neuen Film einzuspannen.

Nun folgte wieder ein prächtiges Stück Küstenstraße entlang der Conway Bay und der Colwyn Bay und über die Pässe des Little Orme's Head und Great Orme's Head. Im bekannten Ferien- und Badeort Conway machte ich eine lange Pause um die gewaltige und eindrucksvolle, einst strategisch

bedeutsame Burg (1233-1288) zu besichtigen und die tolle Fernsicht zu den Bergen und entlang der von Segelbooten übersäten Küste zu genießen.

Per Anhalter ging es nun rasch nach Colwyn Bay, wo ich nach langem asking and walking weit außerhalb der Stadt die Jugendherberge fand. Mit einem Franzosen, den ich schon in Barth traf, durchwanderte ich die Stadt und die Küste.

### **Sonntag, 17.Juli**

Bis Mittag noch herrlichstes Wetter, dann begann eine mehrtägige Schlechtwetterperiode.

Slechtwetter bedeutet hier tiefe Bewölkung, Nebel und Nieselregen, nicht schwere Gewitter wie bei uns in den Alpenländern.

Der Straße A55 mit einem Italiener über Abergele, St. Asaph, Holywell. Northop leider die altrömische Stadt Chester umfahrend nach Birkenhead auf einer Halbinsel. Nach etwas längerem Warten in glühender Hitze durch den Tunnel unter der breiten Mündung des Flusses Mersey zur düsteren Industriestadt Liverpool, wo gerade eine Feier anlässlich des Jahrestages stattfand.

Mein letzter Fahrer führte mich in die Mitte der Stadt zur modernen, noch nicht fertigen katholischen Kathedrale. Das Innere der wuchtigen anglikanischen Kathedrale war der Besuch von Liverpool wert. Nach einstündigen Suchen nach der Ausfahrtsstraße um 16 Uhr mit dem Autobus bis Prescott. Weiter ging's im Regen quer durch England Richtung Ostküste. Ich trachtete nur mehr so rasch wie möglich weiterzukommen, da es nun 100 e miles durch fades, flaches und eintöniges Industriegebiet ging. Per Lastwagen über Warrington und der 6-spurigen neuen Autobahn nach Stoke on Trent. Vorher Abendessen in einem Selbstbedienungsrestaurant an der Autobahn. Weiter über Ultoseter bis Sudburg (19.30 Uhr). Mit Sportwagen in rasender Fahrt die schmale Straße bis Ashbourne und mit einem Urlauber nur 7 miles entfernt zu einem entlegenen Gebirgstal liegenden Jugendherberge Ilam Hall, die sich in einer alten Burg befand. Eine klassische Hügellandschaft, so richtig für einen Urlaub.



Auffallend sind die Fernsehantennen auch auf den entlegensten liegenden Bauernhäusern. 240 km legte ich an diesem Tag zurück.

### Montag, 18.Juli

Sehr düsteres Wetter. Langer Fußmarsch aus diesem Tal heraus, dann mit deutschen Urlaubern zur Hauptstraße nach Askbourn. Hier Marken kaufen vom World Cup 1966. Immer mehr sieht man deutsche Fußball-Fans. In schneller Fahrt ohne irgendwelche Besichtigungen über Derby, der Stadt der Rolls-Royce-Werke, dann über Longborough nach Leicester. Mit Autobus in die Stadt. Über die Straße A6 nach Market Harborough, Kettering und durch sehr einsame Gegenden wie Bedford zur Straße A1 nach St. Neols zur berühmten Universitätsstadt Cambridge.

Bei Jugendherberge langes Anstellen und dann Schlafen in einer Barake, wo ich mit netten Holländern zusammensaß. Der Spaziergang durch die sehenswerte Stadt führte mich zum Corpus Christi College, Kings College mit der leider geschlossenen Kapelle von 1496-1515.

1274 wurde das erste College gegründet und 1318 von Papst Johannes XXII anerkannt. Cambridge war um vieles schöner als Oxford. Am Abende besuchte ich die kath. Kirche.

### Dienstag, 19.Juli

Regen, Regen, Regen !

Mit zwei Deutschen im VW zu dem von der mächtigen, ungewöhnlich langen Kirche (162 m)



beherrschten Ort Ely. Der Bau wurde 1083 begonnen. Der hohe Westturm (1174-1189) im normannischen Stil, der achtkantige Mittelturm (1322) der englischen Hochgotik und die Lady Chapel (1320-1349), dessen Statuen 1547 bei der Reformation enthauptet wurden, sind die schönsten Teile dieser Kathedrale.

Von Ely stoppte ich über Soham, Newmarket, der Stadt der Pferderennen seit den Zeiten von Jakobs I. Über Kentford, Burg St. Edmunds und mit einem Schwarzen im starken Regen nach Ipswich, einer alten Hafenstadt der Ostküste. In einem Süßigkeiten Geschäft wartete ich den Regen ab, um dann mit dem Autobus nach Colchester zu fahren. Hier wurde 44 n. Chr. Die erste römische Kolonie in Britannien gegründet. 5 min zur Jugendherberge East Bay House, welche eine herrliche Lage zwar mitten in der Stadt, aber am Ufer eines Flusses und in einem Park hat. Auch das Innere der Herberge war sehr nett und



freundlich.

### **Mittwoch, 20.Juli**

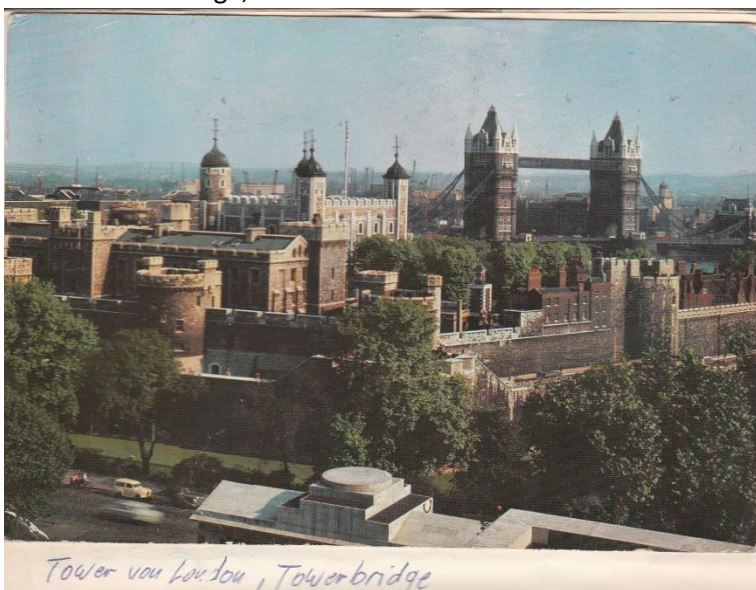
Bei düsterem Wetter fuhr ich heute nach Clacton on Sea um Niki im Atlanton Restaurant zu besuchen. Hier arbeiten 3 Mädchen und einige Burschen aus Österreich. Sie versorgten mich mit Essen. Zwischendurch spazierte ich am Strand und in den Straßen dieser schmutzigen, kitschigen und abstoßenden Fremdenverkehrsstadt, die nahe dem großen Hafen Harwich liegt und von vielen Fremden besucht wird. Die Straßen sind von Glückspielsalons, Geschäften mit Souvenirs nur so überfüllt. Am Strand ein Rummelplatz neben den anderen. Eine fürchterliche Kitschstadt mit Banden und vielen Gesindel. Schlafen konnte ich umsonst in Niki's Quartier, dessen freundlicher Wohnungsbesitzer schon ähnliches bei den anderen erlebt hatte. Am Abend mit dem Bus zum Holiday-Kamp zu einer Privatparty mit typisch englischen Unterhaltungsformen, den schon fast abstoßend übertrieben geschminkten Mädchen der englischen Gesellschaft. Wir unterhielten uns auf unsere Art und fuhren gegen 24 Uhr mit dem letzten Bus in die Stadt zurück. Auch so etwas musste einmal erlebt werden.

### **Donnerstag, 21.Juli**

Während Niki noch einige Wochen in Clacton weiter als Abservierer arbeitete und am Schluss eine kostenlose Woche in London erlebte, stoppte ich mit mehrmaligen Umsteigen nach Ipswich zurück und über Colchester, Bishop's Stratford über Braintree bis nach Harlow. Nach langem Fußmarsch auf der Einfahrtsstraße zur U-Bahn Snresbrook. Mit U-Bahn zur Highgate zur Jugendherberge, wo ich gerade noch die letzten Plätze für 3 Tage bekommen konnte.

Inzwischen herrlichstes Wetter. 18 Uhr rief ich Waltraud Sammer an und verabredete mit ihr ein Treffen für morgen am Trafalgar Square.

Nach der Einquartierung mit der kleinen Seitentasche mit Fotoapparat und Reiseführer wie Prospekten unter dem Arm fuhr ich nach Strand. Dieses bewegte Leben in der 8 Millionen Stadt war imponierend, man konnte stundenlang an einer Ecke stehen und immer neue Eindrücke einfangen. Von den von Tauben und Menschen aller Nationen und Hautfarben wimmelnden Trafalgar Square mit der riesigen Nelson Säule und den vier Löwen um den Brunnenanlagen ging ich zunächst die Regierungsstraße White Hall zum House of Parliament mit dem berühmten Big Ben an der Westminster Bridge, die einen schönen Blick auf die Themse mit den 40 km langen Hafenanlagen bot.



Gleich gegenüber besichtigte ich die Westminster-Abbey, in der seit 1066 die englischen Könige gekrönt wurden. Die heutige Kirche wurde 1245 im frühgotischen Stil begonnen. Die „Poet's Corner“ birgt die Grabmäler berühmter Künstler und hinter dem Altar das Grab Eduards des Bekenners und die Kapelle Heinrich VII.

Durch den St.James Park mit den romantischen Park-und Seeanlagen zum Buckingham Palast, bei der die

Königen Victoria Statue von der untergehenden Sonne fein beleuchtet war. Über die Pall Mall, der

Straße der Londoner Clubs zum Trafalgar Square und kurzer Besuch der National Galerie mit vielen Gemälden italienischer, flämischer und holländischer Meister. (21 Uhr). Mit U-Bahn, dessen technische Ausführung und Automation mir einigen Respekt abnötigte, zur Highgate zur Jugendherberge, wo ich noch mein Essen kochte.

### **Freitag, 22.Juli**

Wieder ein wunderbarer, sehr heißer Tag. Mit dem Autobus, dessen Oberdeck eine gute Sicht auf die Stadt bot, fuhr ich mit einem Stuttgarter zum Trafalgar Square, dessen buntes Treiben und Leben von neuem begeisterte. Entlang der Pall Mall, wo wir einen Wiener trafen, gingen wir zum Buckingham-



Palace zur berühmten Wachablöse um 11.30

Eine Unmenge von Menschen wartete auf die neue einmarschierende Wache aus englischen und schottischen Soldaten. Durch den herrlichen, vor allem lärmfreien Hyde-Park entlang der Serpentine zum Albert Memorial, dem „hässlichsten Denkmal von London“, war aber trotzdem sehr schön. Für den Besuch der umfangreichen

technischen und naturwissenschaftlichen Museen war die Zeit viel zu kurz und das Wetter zu schön. Also wanderte ich quer durch den Hyde-Park zum Marble Arch vorbei an dem berühmten „Speakers Corner“. Im Regents-Park ließ ich mich an den netten Seen gemütlich nieder und war bald von einer Schar Enten umringt.

Mit der U-Bahn zum Oxford Circus und durch die Bond Street, der Einkaufsstraße der jungen Leute zum bekannten Piccadilly Circus, dessen faszinierende Leuchtreklamen Pracht mich fast eine Stunde am Platz hielt, wo ich dem ruhelosen Menschenstrom vorbeigleiten ließ.

Bis gegen 22 Uhr zog ich durchs Vergnügungsviertel Soho, wo sich Restaurant, Nachtlokale und Bars abwechseln. Durch die Charming Cross Road zur U-Bahn nach Tottenham Court Rd. Und zurück zur Herberge, die ich gegen 23 Uhr erreichte. Wir konnten in London bis ½ 12 nachts ausbleiben. Zum Schlafen kam ich fast nie, da hinter dem offenen Fenster eine Steile Straße war, wo ununterbrochen die Autos heraufdröhnten.

### **Samstag, 23.Juli**



Um 10 Uhr ging es ab zum Regents Park und mit dem Auto nach einer angenehmen Rast im ruhigen, kühlen Park zum Trafalgar Square. Erst gegen Osten entlang der Themse zur „Nadel der Kleopatra“, dann zurück zur Westminster Bridge, am Big Ben vorbei in den St.James Park. Am Park schließt direkt die Kaserne der königlichen Kavallerie an, dessen beiden Wachen in ihren schmucken Uniformen viele Photographen anlockten. Langsam ging ich zurück zum Trafalgar Square, wo ich um 15 Uhr mit



Waltraud Sammer ein Treffen verabredet hatte. Eine isländische Volkstanzgruppe führte gerade einige Tänze vor.

Mit dem Doppeldeckerbus mit Waltraud und ihrer Bregenzer Freundin Ingrid zur Bank. Zu Fuß zum



„Tower of London“. Diese Wahrzeichen von London wurde im 11. Jhd. Von Wilhelm dem Eroberer als Festung angelegt, diente lange Zeit als königliche Residenz und als Staatsgefängnis. Anna Boleyn, Katharine Howard, die beiden Frauen Heinrichs VIII. und Lord Essex wurden hier hingerichtet. Im White Tower besichtigten wir die große Waffensammlung. Für die Kronjuwelen im Wakefield Tower waren zu viele Leute. Interessant war dir St.Johns Chapel, eine

alte romanische Schlosskapelle. Allein ging nun wieder zur Tower Bridge und vorbei am Monument, der Erinnerungssäule ans „Große Feuer 1666“; zur St.Pauls Cathedral, welche leider versperrt war, es war schon nach 19 Uhr.

Nach öfteren Umsteigen mit der U-Bahn, spazieren um den Regents Park zum Camden Town ging es zurück zur Highgate-Jugendherberge, wo noch das Kochen, Essen und Waschen zu erledigen war.

### **Sonntag, 24.Juli**

Der kurze Aufenthalt in London ist zu Ende. Mit der U-Bahn zur Viktoria Station und mit dem Green-Line-Bus aus London heraus bis Dartford, wo ich im warmen Sonntagswetter die endlosen Autokolonnen zu stoppen versuchte. Mit einer netten Familie fuhr ich schließlich über Chathan, Faversham über Canterbury nach Dover, wo ich direkt am Hafen abgesetzt wurde. Wieder das beeindruckende Erlebnis der lebenden Steilküste von Dover. Die Leute, welche mich bis hierher brachten, machten nur für mich einen großen Umweg.

Um 16 Uhr fuhr das Schiff wieder dem europäischen Festland gen Ostende zu. (an um 19.30)

Bei diesem 17-tägigen Aufenthalt in Großbritannien legte ich ca. 2200 km per Anhalter zurück.

Nach Öfteren Fragen in Englisch und Deutsch erreichte ich die Jugendherberge in Mariakerke, in der ich bis spät in die Nacht infolge der Hitze und dem Gequatsche keinen Schlaf finden konnte.

### **Montag, 25.Juli**

Wieder herrlichstes Wetter! Der heutige Tag brachte mich durch ganz Belgien bis nach Aachen in Deutschland: Zuerst  $\frac{3}{4}$  h Weg suchen zur richtigen Ausfahrt. Dann in einem Auto über die Autobahn bis in die Stadtmitte von Brüssel, wo ich recht hilflos im französischen Viertel herumirrte. In der Straßenbahn deutete man mir den weiteren Weg. Von einer Station bot sich ein herrlicher Blick auf das Wahrzeichen Brüssels, dem Atomium.

Mit einem Mercedes ging es weiter über Leuven, Diest nach Hasselt bis unter die Autobahn. 3-4 km Marsch in glühender Hitze auf der Autobahn (!) bis zur nächsten Auffahrt bzw. Abfahrt nach Hasselt. Mit Autobus in die Stadt und langes Warten auf ein Auto, welches mich Richtung Maastricht führte. Nach vielen Umsteigen und langen Warten in den Zwischenpausen kam ich ca. 8 km bis vor Vaals, nachdem ich die Grenze nach Holland überquerte. Ohne niederländisches Geld zu besitzen bestieg ich einen Autobus, welcher mich an die deutsch-holländische Grenze in Vaals brachte, welche ich vor

ca. 3 Wochen mit Niki in umgekehrter Richtung querte. Bei der Bank tauschte ich meine belgischen Franken in gute deutsche Mark um und fühlte mich im deutschsprechenden Land wieder wohler als in Belgien. Mit der Straßenbahn wieder zur Jugendherberge Aachen-Rhonheide, in der es mir schon bei der Herfahrt so gut gefiel. Endlich wieder ein ordentliches Abendessen! Hmmm!

#### **Dienstag, 26.Juli**

Schon in aller Früh bei sehr düsteren Wetter mit der Tram nach Aachen-Brand zur Autobahnauffahrt Richtung Köln. Bald ging es auf der Autobahn flott zum Verteilerkreis Köln, wo eine Unmenge von Stoppnern schon stundenlang auf ein „lift“ warteten. Mit schweren LKW ein Stück der Autobahn nach, dann auf die Bundesstraße abzweigend und entlang des herrlichen Rheintales mit den vielen Burgen und steil abfallenden Felsen über Bonn bis nach Andernach bei Koblenz.

Wieder nervenzermürendes Warten bis mich ein netter LKW-Fahrer wieder zur Autobahn bis nach Montabauer brachte. Drei Stunden stehen und Versuch an allen möglichen Nebenstraßen. Erst gegen 17 Uhr mit PKW von der alten Stoppstelle bis zu einer Tankstelle auf der Autobahn knapp vor Frankfurt. Weiter mit Lieferwagen bis in die Stadtmitte von Wiesbaden, wo ich schon vor 3 Wochen mit Niki endlos lang wartete. Autobus zum Verteilerkreis und schon in der Dämmerung in rasanter Fahrt nach Darmstadt, wo mich die Straßenbahn mit einem freundlichen Wiener (!!) Schaffner, der den ganzen Waggon unterhielt, zur fantastischen Jugendherberge brachte. Ein ganz neuer Bau mit eigenem Schwimmbad u.a. Komfort. War mit nettem Jungen in einem Zimmer beisammen.

#### **Mittwoch, 27.Juli**

Ein nervenzermürender Tag!

Mit Tram Nr. 9 zur Autobahn. 8 Uhr bis 10.30 Stehen, dann zurück in die Stadt und weiter zum Jugendheim außerhalb von Darmstadt. Einstündiger Fußmarsch mit einem Italiener zur Bundesstr. 3. Zwei kurze „lifts“ bis Weinheim. Von hier im strömenden Regen mit der Eisenbahn bis Heidelberg, wo ich leider nur im Regen durchfahren konnte. Per Anhalter zur Autobahn-Abzweigung nach Karlsruhe. Nun ging es endlich gegen 15 Uhr ein beachtliches Stück weiter. Nach ½ h Warten blieb ein Auto, von einer Frau (!) gelenkt stehen und nahm mich bis nach Freiburg mit. Auch das Wetter besserte sich zusehendes gegen Süden. Von der Autobahn standen mir 8 km Marsch nach Freiburg bevor. Ohne dass ich stoppte blieb eine Frau stehen, welche früher selbst stoppte und brachte mich durch die schöne Stadt Freiburg zur Jugendherberge und in deren Nähe zur Ausfahrtsstraße Bundesstraße 31 Richtung Titisee.

Trotz später Stunde stoppte ich weiter und kam durch die romantische Gebirgstäler des Schwarzwaldes bis zum Titisee. Hier wanderte ich wieder einige Zeit und wurde schließlich von einem Fahrschulwagen zur Jugendherberge am Budenberg geführt. Sie steht auf einem Bergrücken, ist sehr alt und hat den Charakter einer Almhütte. Den Abend verbrachte ich mit einer netten Mädchengruppe, die hier ihren Urlaub verbrachte.

#### **Donnerstag, 28.Juli**

Um 8 Uhr stand ich schon auf der Bundesstraße 31. Nach 1 ½ h mit einem Techniker aus Freiburg bis Überlingen am Bodensee. Dazwischen allerlei Besuche. In Überlingen musste ich einen Vermessungsgehilfen spielen und wurde von einem Bauchef eingeladen. Nach bangen Stunden führte mich mein „Chef“ aus der Stadt heraus und stand kaum 10 Minuten als ein französischer Wagen mit 4 Leuten besetzt stehen blieb und mich mitnahm. Die Unterhaltung begnügte sich mit Englisch, welches die beiden hübschen Mädchen so leidlich beherrschten.

Im strömenden Regen überquerte ich am frühen Nachmittag die Grenze und atmete erleichtert die gute österreichische Luft wieder ein. Die nette französische Familie fuhr bis Bludenz, wo ich wieder eine Stunde im Regen stand. Weitergings mit einem Schweden (!), der aber sehr gut Deutsch konnte. Er führte mich über den von Nebel behangenen Arlberg bis Landeck, wo ich hoffnungslos hängen blieb. Mit Zug um 21.43 nach Innsbruck, wo ich bis 5 Uhr die Nacht im Warteraum zubachte.

### **Freitag, 29.Juli**

Der letzte Tag meiner einmaligen Reise ist angebrochen. Mit der Straßenbahn 4 bis fast vor Solbad Hall, wieder zurück zur Hungerburg-Bahn. Stoppen bis 10 Uhr (!). Solange wartete ich auf meiner ganzen Reise nicht. Es war sehr schönes Wetter und die Autos brausten vorbei: oh, freundliches Österreich! Wohl nur im Lied und Gedicht!

Am Hauptbahnhof wechselte ich noch meine letzten englischen „Groschen“ in ganze 25 österreichische Schilling um, kaufte eine Fahrkarte nach Graz (139.- ÖS) und erleichtert saß ich im Zug, der um 10.58 Innsbruck verließ, um mich sicher nach Graz zu führen.

Um 19.35 Ankunft in Graz, hatte gleich Anschluss um 19.45 nach Messendorf, wo ich nach 20 Uhr mit 15.- ÖS in der Tasche, 6 kg Körpergewicht weniger, aber auch mit einer Fülle von neuen und herrlichen Eindrücken beladen nach Hause kam.

Genau vor 4 Wochen war ich von zu Hause (Raaba 106) losgefahren, legte von den 5500 km Reisestrecke ungefähr 4500 km nur per Autostopp zurück, schoss in diesen 4 Wochen 3 Filme und Verbrauchte ca. 2700.- ÖS alles zusammen.

Wann wird mich London wiedersehen?

Vielleicht schon 1967?

----- ENDE Tourenbuch -----

### **Nachtrag Oktober 2020:**

**Ich bin nie mehr nach England gekommen!!**

LINK zu den Bildern:

<http://familiesturm.heimat.eu/grossbritannien/gb.html>

Von Dias eingescannt